

Kulturlobby Winterthur

Ökonomische Effekte der Kulturinstitutionen in Winterthur

Schlussbericht
Zürich, 1. Juni 2026

Anna Vettori, Romina Weber, Thomas von Stokar, Martin Eichler

Studie im Auftrag der Kulturlobby Winterthur

KULTUR
lobby
winterthur

Impressum

Ökonomische Effekte der Kulturinstitutionen in Winterthur

Schlussbericht

Zürich, 1. Juni 2026

ÖkonomischeEffekteKulturWinterthur_Schlussbericht_01062026.docx

Auftraggeber

Kulturlobby Winterthur

Projektleitung

Nicole Mayer, Kulturlobby Winterthur

Autorinnen und Autoren

Anna Vettori, Romina Weber, Thomas von Stokar, Martin Eichler

INFRAS, Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Tel. +41 44 205 95 95

info@infras.ch

Begleitgruppe

Bettina Durrer, Theater Winterthur

Vanessa Degen, Musikkollegium Winterthur

Mélanie Adami

Nick Eichmann

Für die finanzielle Unterstützung der Studie bedankt sich die Kulturlobby Winterthur bei:

- Cassinelli-Vogel-Stiftung
- Gottlieb und Anna Geilinger-Stiftung
- House of Winterthur
- Kunst Museum Winterthur
- Musikkollegium Winterthur
- Theater Winterthur

Inhalt

Zusammenfassung	4
1. Ausgangslage	7
2. Konzeptioneller Rahmen und methodisches Vorgehen	8
3. Herkunft und Ausgaben der Besuchenden	14
4. Volkswirtschaftliche Effekte der Kulturinstitutionen	17
4.1. Direkte Effekte der Kulturinstitutionen	17
4.2. Indirekte und induzierte Effekte der Kulturinstitutionen	21
4.3. Effekte aus dem Tourismus	22
4.4. Übersicht und Einordnung der Ergebnisse	24
5. Fazit	29
Annex	30
A1. Weitere Informationen zu den Wertschöpfungsberechnungen	30
A2. Weitere Informationen zu den Erhebungen	33
Abbildungsverzeichnis	35
Tabellenverzeichnis	36
Begriffsdefinitionen	37
Literatur	38

Zusammenfassung

Ausgangslage und Zielsetzung der Studie

Im Jahr 2024 hat die Stadt Winterthur insgesamt rund 21 Mio. CHF an Subventionen¹ an ein breites Spektrum von Kultureinrichtungen ausgeschüttet, um kulturelle Angebote in Bereichen wie Musik, Tanz, Theater und Museen zu fördern. Neben dem individuellen Nutzen für Besuchende und dem Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt sind diese Institutionen auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Sie schaffen Arbeitsplätze und Einkommen, generieren indirekte Effekte bei Zulieferern und induzierte Effekte durch Konsumausgaben der Beschäftigten. Zudem spielen Nachfrageeffekte von Besuchenden in Branchen wie Gastronomie und Hotellerie eine wichtige Rolle. Die vorliegende Studie zielt darauf ab, die ökonomischen Effekte der subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen in Winterthur systematisch zu erfassen und die damit verbundene Wertschöpfung und Beschäftigung zu quantifizieren.

Direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte

Die ökonomischen Effekte der Kulturinstitutionen werden auf Basis einer ökonomischen Wirkungsanalyse ermittelt. Berechnet wurden einerseits Effekte aus der wirtschaftlichen Aktivität der Kulturinstitutionen selbst, andererseits die Effekte aus den weiteren Ausgaben der Besuchenden in Hotels, Restaurants, Bars und Detailhandelsgeschäften im Zusammenhang mit dem Kulturbesuch (Effekte aus dem Tourismus). Dabei wird jeweils unterschieden zwischen den direkten Effekten bei den Kulturinstitutionen und Geschäften, den indirekten Effekten bei deren Vorleistern und den induzierten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten aus der Verwendung der Einkommen der Beschäftigten.²

Einbezogen wurden alle 27 im Jahr 2024 von der Stadt Winterthur subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen. Insgesamt verzeichnen diese Institutionen etwas mehr als 900'000 Besuchende pro Jahr. Zwei Erhebungen stellen die Grundlage für die Berechnung der Effekte dar: Die Kulturinstitutionen lieferten Angaben zu Erträgen und Aufwendungen. Als Grundlage für die Ermittlung der Effekte aus dem Tourismus wurde eine Online-Befragung bei den Besuchenden durchgeführt.

¹ Diese Zahl umfasst die unbefristeten und befristeten Subventionsbeiträge sowie die Defizitdeckung städtischer Institutionen.

² Am Beispiel der Kulturinstitutionen: Direkter Effekt: Wertschöpfung und Beschäftigung bei Kulturinstitutionen, indirekter Effekt: Wertschöpfung und Beschäftigung bei Zulieferern von Kulturinstitutionen und deren Zulieferern, induzierter Effekt: Wertschöpfung und Beschäftigung durch Konsumausgaben der Beschäftigten bei Kulturinstitutionen und Zulieferern und der Künstlerinnen und Künstler.

Kulturinstitutionen generieren 38 Mio. CHF Wertschöpfung

Die vorliegende Analyse zeigt, dass die 27 subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur nicht nur einen gesellschaftlichen und immateriellen Nutzen erfüllen, sondern dass mit deren Leistungen auch ökonomische Effekte verbunden sind. Die Kulturinstitutionen in Winterthur erwirtschafteten 2024 einen Gesamtertrag von 68 Mio. CHF, wovon rund die Hälfte aus Subventionen stammten. Die Kulturinstitutionen in Winterthur haben damit 2024 eine Bruttowertschöpfung (BWS) von 38 Mio. CHF in der Stadt Winterthur generiert und beschäftigten rund 390 Vollzeitäquivalente (VZÄ).

Erhebliche indirekte und induzierte Effekte aus Aktivitäten der Kulturinstitutionen

Von der Nachfrage der Kulturinstitutionen nach Gütern und Dienstleistungen (z.B. Getränke für die Bar, Materialien für Bühnenbild, Strom) profitieren Zulieferer in der Stadt Winterthur, im Kanton Zürich und im Rest der Schweiz (indirekte Effekte). Gleichzeitig führen die Löhne der Mitarbeitenden bei den Kulturinstitutionen und den Zulieferern zu Konsumausgaben und damit zu induzierten Effekten. Insgesamt sind über indirekte und induzierte Effekte schweizweit weitere 66 Mio. CHF BWS und 370 VZÄ mit den Kulturinstitutionen verbunden.

Weitere rund 62 Mio. CHF Wertschöpfung über Effekte aus dem Tourismus

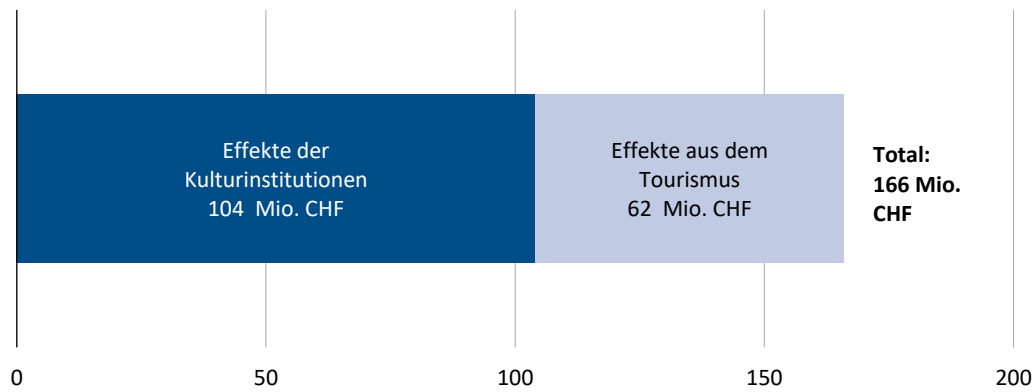
2024 verzeichneten die Kulturinstitutionen rund 900'000 Besuchende. Viele Besuchende verbinden den Kulturbesuch mit einem Abendessen, Einkäufen oder einer Übernachtung in der Stadt Winterthur. Insgesamt belaufen sich die kulturexternen Ausgaben der Besuchenden auf 43 Mio. CHF. Davon profitieren unter anderem die Restaurants, Hotels und Geschäfte. Zusammen mit den indirekten Effekten bei deren Zulieferern und den induzierten Effekten aus der Einkommensverwendung der Beschäftigten sind dadurch schweizweit insgesamt 62 Mio. CHF Bruttowertschöpfung und 480 VZÄ mit den Aktivitäten der Kulturinstitutionen verknüpft.

Insgesamt hängen rund 170 Mio. CHF Wertschöpfung mit den Kulturinstitutionen zusammen

Insgesamt hängen schweizweit 166 Mio. CHF BWS und 1'240 VZÄ mit den Aktivitäten der subventionierten Kulturinstitutionen Winterthurs zusammen. Mit jedem Subventionsfranken, der von der Stadt an die Kulturinstitutionen fließt, ist eine Wertschöpfung bei anderen Unternehmen in der Schweiz von rund 6 CHF verbunden.

Abbildung 1: Übersicht Wertschöpfungseffekte der Kulturinstitutionen und aus dem Tourismus

Bruttowertschöpfung in Mio. CHF



Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Institutionen und Angaben der Besuchenden.

1. Ausgangslage

Im Jahr 2024 hat die Stadt Winterthur insgesamt rund 21 Mio. CHF an Subventionen³ an ein breites Spektrum von Kultureinrichtungen ausgeschüttet. Die Subventionen unterstützen die Produktion von Kulturdienstleistungen, u.a. in den Bereichen Musik, Tanz, Theater und Museen. Bei den Besuchenden generieren diese Angebote einen individuellen Nutzen in dem Sinne, dass sie z.B. Freude aus einem Theaterstück ziehen oder sich emotional bereichert fühlen. Daneben leistet Kultur einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Standortattraktivität der Stadt Winterthur.

Neben all diesen relevanten Effekten, welche Kultur auslösen kann, stellen die Kulturinstitutionen auch einen Wirtschaftsfaktor dar: Mit den Einnahmen schaffen die Kulturinstitutionen direkten wirtschaftlichen Nutzen in Form von Arbeitsplätzen und Einkommen bei den Beschäftigten der Kulturinstitutionen. Hinzu kommen indirekte Effekte bei den Zulieferern der Kulturinstitutionen und induzierte Effekte durch den Konsum der Beschäftigten.⁴ Zudem spielen Nachfrageeffekte der Besuchenden von Kulturinstitutionen in anderen Branchen wie beispielsweise Gastronomie, Hotellerie oder Detailhandel wirtschaftlich eine wichtige Rolle.

Als Grundlage für die Diskussion über die Notwendigkeit von Kulturförderung möchte die Kulturlobby Winterthur die ökonomischen⁵ Effekte der Kultur in Winterthur ermitteln. Ziel der Studie ist es, Zahlen und Fakten zusammenzutragen und die ökonomischen Effekte der subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen in Winterthur systematisch zu erfassen. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Wertschöpfung und welche Beschäftigungseffekte von den städtischen und subventionierten Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur ausgehen.

³ Diese Zahl umfasst die unbefristeten und befristeten Subventionsbeiträge sowie die Defizitdeckung städtischer Institutionen.

⁴Die Begriffe direkte, indirekte und induzierte Effekte werden in der vorliegenden Analyse als Oberkategorien verwendet und können sich je nach Kontext sowohl auf Bruttowertschöpfung (BWS) als auch auf Beschäftigung beziehen. Die Begriffe Wertschöpfung und Bruttowertschöpfung werden synonym verwendet.

⁵ Die beiden Begriffe «ökonomisch» und «wirtschaftlich» werden im Bericht als Synonyme verwendet.

2. Konzeptioneller Rahmen und methodisches Vorgehen

Den konzeptionellen Rahmen für die Analyse bildet das Konzept der Wertschöpfungsberechnung.⁶ Dieses wird nachfolgend kurz vorgestellt. Zudem wird das methodische Vorgehen der Erhebungen beschrieben, mit denen die für die weiteren Berechnungen notwendigen Informationen beschafft wurden. Ergänzende Informationen finden sich im Annex A1 (Wertschöpfungsberechnungen) und A2 (Erhebungen).

Abdeckung

Einbezogen wurden alle im Jahr 2024 von der Stadt Winterthur subventionierten Kulturinstitutionen (Empfänger eines befristeten oder unbefristeten Subventionsbeitrags) und die städtischen Kulturinstitutionen (Defizitgarantie).⁷ Eine Übersicht über alle 27 einbezogenen Institutionen, deren Anzahl Besuchende und Subventionsbeiträge der Stadt Winterthur befindet sich in Tabelle 1. Diese Institutionen verzeichnen insgesamt etwas mehr als 900'000 Besuchende pro Jahr.⁸

⁶ Es handelt sich dabei um eine Partialanalyse. Das bedeutet, dass nur ein bestimmter Ausschnitt der Wirtschaft betrachtet wird, nicht das gesamte System.

⁷ Auf eine Berechnung der Effekte für die projektbezogene Kulturförderung wurde in Absprache mit der Auftraggeberin verzichtet.

⁸ Das Technorama verzeichnet mit rund 360'000 Besuchenden pro Jahr rund einen Drittel der Besuchenden.

Tabelle 1: Einbezogene Kulturinstitutionen (Total 27)

Kategorie	Einbezogene Institutionen	Anzahl Besuchende	Subventionen Stadt Winterthur (gerundet)
Museen/ Ausstellungs- räume	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alte Kaserne Kulturzentrum* (städtisch) ▪ Fotomuseum Winterthur ▪ Fotostiftung Schweiz ▪ Gewerbemuseum (städtisch) ▪ Uhrenmuseum (städtisch) ▪ Kulturhaus Villa Sträuli ▪ Kunsthalle Winterthur ▪ Kunstmuseum Winterthur ▪ Museum Schaffen ▪ Münzkabinett (städtisch) ▪ Naturmuseum Winterthur (städtisch) ▪ Oxyd Kunsträume ▪ Technorama Swiss Science Center 	533'341	10.2 Mio. CHF
Musik/ Konzerte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Afro-Pfingsten ▪ Ensemble TaG ▪ Jazz-Verein Esse ▪ Musikkollegium Winterthur ▪ Verein OnThur (Albani, Gaswerk, Kraftfeld, Salzhaus) ▪ Winterthurer Musikfestwochen 	270'473	4.8 Mio. CHF
Theater/Tanz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Augenauf ▪ Kellertheater Winterthur ▪ Figurentheater ▪ tanzinwinterthur ▪ Theater am Gleis ▪ Theater Kanton Zürich ▪ Theater Winterthur 	90'321	5.3 Mio. CHF
Film	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Internationale Kurzfilmtage Winterthur ▪ Kino Cameo 	33'160	0.3 Mio. CHF

*Die alte Kaserne wäre grundsätzlich nicht der Kategorie der Museen/Ausstellungsräume zugeordnet. Aufgrund der Datenlage mussten aber alle städtischen Institutionen derselben Kategorie zugeordnet werden.

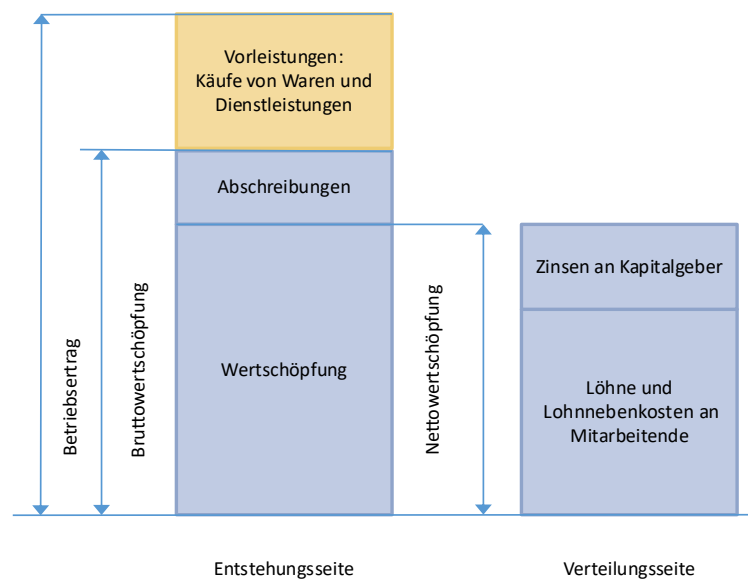
Tabelle INFRAS. Quelle: Amt für Kultur Winterthur 2024, Stadt Winterthur 2024

Konzept der Wertschöpfungsberechnung

Die ökonomischen Effekte der Kulturinstitutionen werden auf Basis einer ökonomischen Wirkungsanalyse ermittelt. Dabei wird auf das etablierte Konzept der Wertschöpfungsberechnung zurückgegriffen. Das Konzept erlaubt es, die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Kulturinstitutionen systematisch und nachvollziehbar abzubilden.

Zentrale Grösse für die Ermittlung der Effekte ist die Wertschöpfung. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Entstehungs- und Verteilungsseite der Wertschöpfung bei Kulturinstitutionen. Auf der Entstehungsseite ergibt sich die Nettowertschöpfung aus der Differenz zwischen Betriebsertrag⁹, Vorleistungen und Abschreibungen. Vorleistungen umfassen dabei die Ausgaben der Kulturinstitutionen für Waren und Dienstleistungen, die sie als Inputs für die Erbringung ihrer Leistungen brauchen. Auf der Verteilungsseite umfasst die Wertschöpfung die Entschädigungen für Arbeit (Löhne) und Kapital (Zinsen).

Abbildung 2: Entstehung und Verteilung der Wertschöpfung bei Kulturinstitutionen



Vereinfachte Darstellung.

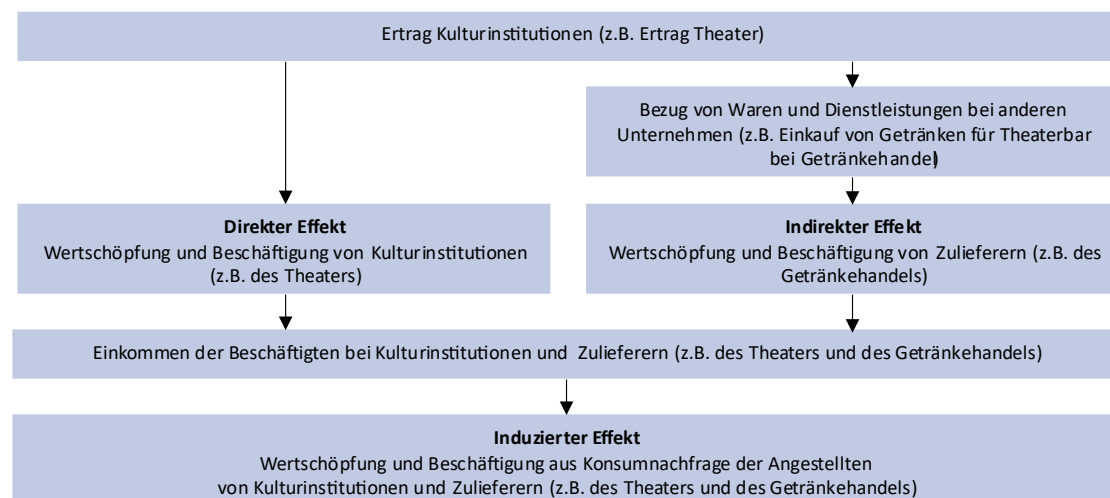
Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Darstellung basierend auf HSLU 2011.

⁹ Umsatz exkl. ausserordentlicher Erträge.

Direkte, indirekte und induzierte Effekte

Es wird sodann unterschieden zwischen direkten, indirekten und induzierten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten. Abbildung 3 stellt die drei verschiedenen Effekte und deren Zusammenhänge dar und illustriert die Effekte an einem konkreten Beispiel.

Abbildung 3: Direkter, indirekter und induzierter Effekt



Grafik INFRAS.

Effekte aus den Leistungen der Kulturinstitutionen

Die von den Kulturinstitutionen generierte Wertschöpfung entspricht dem direkten Effekt. Die durch Vorleistungen der Kulturinstitutionen ausgelöste Wertschöpfung bei Zulieferbetrieben wird als indirekter Effekt bezeichnet. Sie entsteht beispielsweise dann, wenn ein Theater Getränke für die Bar bei einem Getränkehandel bezieht. Die induzierten Effekte schliesslich entstehen über die Verwendung der ausbezahlten Löhne: Wenn die Mitarbeitenden der Kulturinstitutionen oder von deren Zulieferern ihre Einkommen wieder für den Konsum ausgeben. Beispielsweise kauft eine Angestellte des Theaters Lebensmittel oder geht in einem Restaurant essen. Davon profitieren kulturexterne Unternehmen wie Restaurants und weitere Geschäfte.

Effekte aus den Ausgaben der Besuchenden im Bereich Tourismus

Schliesslich haben wir auch die Wertschöpfungseffekte der Konsumausgaben der Besuchenden berechnet, die sich aus den Ausgaben der Besuchenden in kulturexternen Betrieben wie Hotels, Restaurants, Bars und Detailhandelsgeschäften ergeben (Effekte aus dem Tourismus). Vor dem Theaterbesuch kann man zum Beispiel noch in einem Restaurant in der Stadt Winterthur zu Abend essen. Auch hierdurch entstehen wiederum direkte, indirekte und induzierte Effekte. Direkte Effekte entstehen beim Restaurant, die direkte Wertschöpfung ergibt sich aus dem

Umsatz des Restaurants abzüglich der Vorleistungen. Aus der Wertschöpfung werden u.a. die Löhne des Küchen- und Servicepersonals bezahlt oder der Gewinn der Eigentümerschaft. Indirekte Effekte entstehen in diesem Beispiel unter anderem, wenn das Restaurant Brot aus der Bäckerei einkauft. Induzierte Effekte entstehen dann unter anderem, wenn die Angestellten des Restaurants und die Angestellten der Bäckerei für sich selbst Lebensmittel oder Kleidung einkaufen oder Dienstleistungen wie Haarschneiden im Coiffeurgeschäft in Anspruch nehmen.

Übersicht Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte

Abbildung 4 zeigt die Effekte, welche einerseits durch die Leistungen der Kulturinstitutionen und andererseits durch die Ausgaben der Besuchenden im Bereich Tourismus entstehen in der Übersicht. Detaillierte Informationen zur Berechnung der Effekte finden sich im Annex A1.

Abbildung 4: Übersicht Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte

Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte	
Aus den Leistungen der Kulturinstitutionen	Aus den Ausgaben der Besuchenden im Bereich Tourismus
Direkte Effekte bei den Kulturinstitutionen	Direkte Effekte bei Gastronomie, Hotellerie, Detailhandel etc.
Indirekte Effekte über bei Zulieferern bezogene Waren und Dienstleistungen	Indirekte Effekte über bei Zulieferern bezogene Waren und Dienstleistungen
Induzierte Effekte über Einkommen der Beschäftigten bei Kulturinstitutionen und Zulieferern	Induzierte Effekte über Einkommen der Beschäftigten im Tourismus und bei Zulieferern

Grafik INFRAS.

Zu beachten ist, dass die Subventionen einen wesentlichen Beitrag an die mit den Kulturinstitutionen verbundene Wertschöpfung und Beschäftigung leisten. Ohne Subventionen wäre die Wertschöpfung deutlich geringer. Gleichzeitig sind Subventionen Ausdruck einer gesellschaftlichen Zahlungsbereitschaft: Subventionen internalisieren positive externe Effekte kultureller Angebote, sichern die Bereitstellung eines gesellschaftlich erwünschten, aber am Markt unterproduzierten Gutes und generieren dadurch zusätzliche Wohlfahrtsgewinne für die Gesamtwirtschaft.

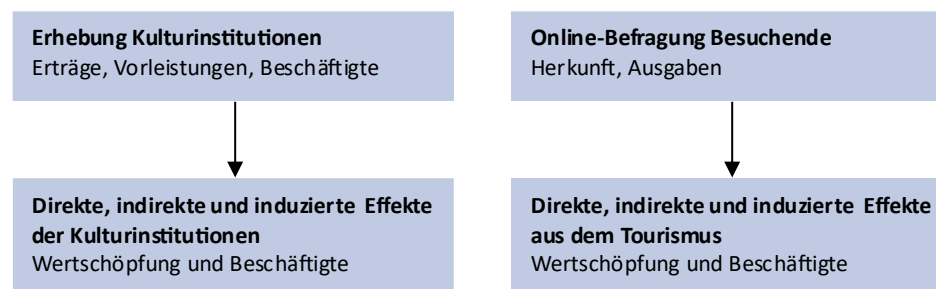
Datengrundlagen

Für die Berechnung der Effekte haben wir uns auf zwei Erhebungen abgestützt (für weitere Informationen zu den Erhebungen vgl. Annex A2):

- Zur Ermittlung der direkten, indirekten und induzierten Effekte der Kulturinstitutionen haben uns die Kulturinstitutionen Angaben zu Erträgen und Aufwendungen geliefert.
- Als Grundlage für die Ermittlung der Effekte aus dem Tourismus haben die in die Untersuchung einbezogenen Institutionen eine Online-Befragung bei ihren Besuchenden durchgeführt. Erhoben wurden die weiteren Ausgaben der Besuchenden im Zusammenhang mit dem Besuch der Kulturinstitutionen, also Ausgaben in Gastronomie, Hotellerie und Detailhandel.

Für die Berechnung der indirekten und induzierten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte wurden zudem Statistiken des BFS verwendet.¹⁰

Abbildung 5: Übersicht methodisches Vorgehen



Grafik INFRAS.

Perimeter

Räumlicher Bezugsrahmen der Analyse ist die Schweiz, wirtschaftliche Effekte im Ausland werden nicht einbezogen. Eine Eingrenzung der indirekten und induzierten Effekte auf den Kanton Zürich oder die Stadt Winterthur ist mangels verfügbarerer Daten nicht möglich.¹¹ Die direkten Effekte hingegen fallen vollständig in der Stadt Winterthur an, weil es per se um Ausgaben geht, die in Kulturinstitutionen, Lokalitäten und Geschäften in Winterthur getätigt werden.

¹⁰ U.a. Input-Output-Tabellen: Diese zeigen, wie stark einzelne Branchen über Vorleistungen und Absatzbeziehungen miteinander verflochten sind. Sie weisen aus, welche Güter und Dienstleistungen eine Branche von anderen bezieht (Inputs) und an wen sie ihre eigenen Leistungen verkauft (Outputs).

¹¹ Dazu müssten regionale Input-Output-Tabellen vorliegen. Beim BFS liegen ausschliesslich nationale Input-Output-Tabellen vor.

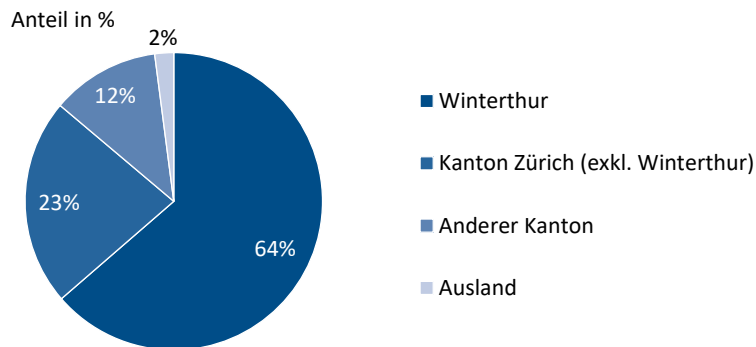
3. Herkunft und Ausgaben der Besuchenden

In diesem Kapitel stellen wir die Resultate aus der Online-Befragung bei den Besuchenden dar.

Wohnort

Rund zwei Drittel (64 %) der Teilnehmenden an der Online-Befragung wohnen in der Stadt Winterthur, ein weiteres Viertel (23 %) ist im Rest des Kantons Zürich wohnhaft. Fast alle Teilnehmenden wohnen in der Schweiz, 2 % haben als Wohnsitz das Ausland angegeben.¹²

Abbildung 6: Wohnort



Die Summe der einzelnen Anteile entspricht aufgrund von Rundungsdifferenzen nicht 100 %.

Grafik INFRAS. Quelle: Besuchendenbefragung Juni-Dezember 2025, n=1623.

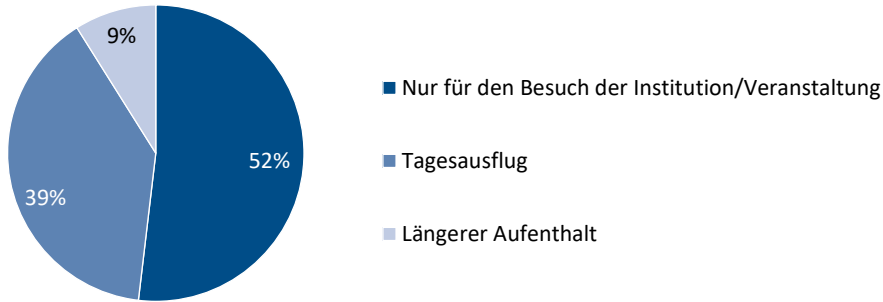
Aufenthaltsdauer und Art der Übernachtung

Fast alle auswärtigen, nicht in Winterthur wohnhaften Teilnehmenden (95 %) halten sich hauptsächlich aufgrund des Kulturbesuchs in der Stadt Winterthur auf. Rund die Hälfte der auswärtigen Teilnehmenden sind ausschliesslich für den Kulturbesuch nach Winterthur gekommen (vgl. Abbildung 7). Knapp 40 % verbringen etwas mehr Zeit in der Stadt und verbinden es mit einem Tagesausflug. Personen, die sich länger in Winterthur aufhalten und mindestens einmal in der Stadt Winterthur übernachten, machen 9 % der Teilnehmenden aus. Dies ist in Anbetracht des geringen Anteils an Umfrage-Teilnehmenden aus dem Ausland zu erwarten. Die am häufigsten genannte Unterkunftsart sind Hotels. Rund ein Viertel übernachtet bei Freunden.

¹² Ein Grund für dieses Resultat könnte sein, dass die Befragung nur in Deutsch durchgeführt wurde.

Abbildung 7: Aufenthaltsdauer in Winterthur (Personen, die nicht in Winterthur wohnen)

Anteil in %



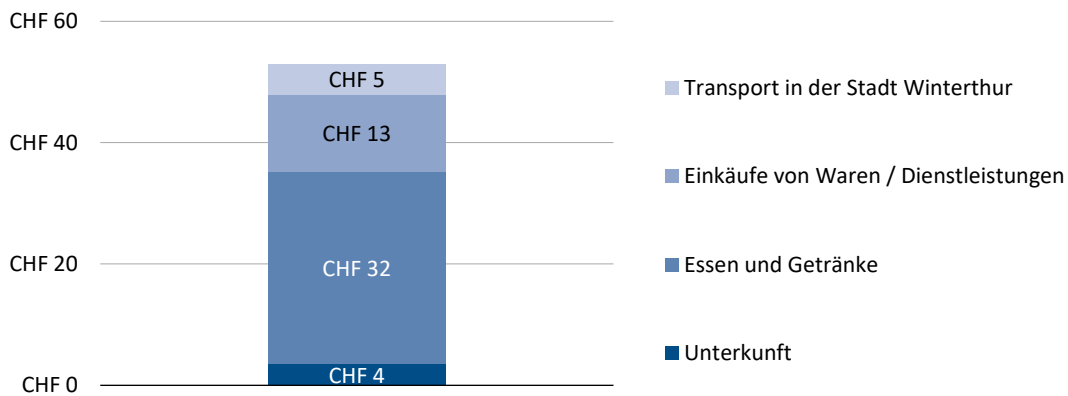
Grafik INFRAS. Quelle: Besuchendenbefragung Juni-Dezember 2025, n=604.

Ausgaben

Die Ausgaben der Besuchenden im Zusammenhang mit dem Kulturbesuch lassen sich in Ausgaben für Eintrittstickets und Programmhefte und in Ausgaben für Einkäufe, Essen und Getränke, Übernachtung und Transport in der Stadt Winterthur unterteilen. Für die Wertschöpfungseffekte aus dem Tourismus relevant sind letztere Ausgaben. Erstere sind bereits in den Erträgen der Kulturinstitutionen und den damit verbundenen Wertschöpfungseffekten enthalten.

Abbildung 8: Weitere Konsumausgaben pro Person und Tag

Durchschnittliche Ausgaben pro Person und Tag in CHF



Die Summe der einzelnen Ausgaben stimmt aufgrund von Rundungsdifferenzen nicht mit dem Total (CHF 53) überein.

Grafik INFRAS. Quelle: Besuchendenbefragung Juni-Dezember 2025, n=1623.

Die weiteren Ausgaben der Teilnehmenden belaufen sich im Durchschnitt auf 53 CHF¹³ pro Person am Tag des Besuchs (inkl. Übernachtung). Die höchsten Ausgaben entfallen dabei auf die Verpflegung. Die Übernachtungskosten sind im Durchschnitt über alle Teilnehmenden tief, da ein grosser Teil der Teilnehmenden in der Stadt Winterthur lebt und nur wenige Teilnehmende eine Übernachtung benötigen.

Exkurs: Vergleich mit Studie über Kulturinstitutionen in der Stadt Zürich

Eine von [BAK Basel im Jahr 2015 durchgeführte Untersuchung zu den Kulturinstitutionen der Stadt Zürich](#) erhob im Rahmen einer Besuchendenbefragung vergleichbare Daten. Hinsichtlich der Konsumausgaben zeigt sich dabei ein ähnliches Bild wie in der vorliegenden Studie: Die Pro-Kopf-Ausgaben der Besuchenden bewegen sich je nach Institution durchschnittlich zwischen CHF 40 und CHF 60 pro Person und Tag. Den grössten Anteil an diesen Ausgaben bilden Aufwendungen für Gastronomie (Essen und Getränke). Der Anteil der ausländischen Besuchenden in der Zürcher Studie liegt bei 17 %.

Die Ergebnisse zu den weiteren Ausgaben der Besuchenden fliessen in die Schätzung der Effekte aus dem Tourismus ein (vgl. Kapitel 4.3 und Annex A2). Es gibt keinen stichhaltigen Hinweis, dass die an der Befragung teilnehmenden Personen hinsichtlich der Ausgaben pro Besuch ein anderes Ausgabeverhalten aufweisen als die Besuchenden, die nicht an der Umfrage teilgenommen haben. Deshalb können die Ergebnisse zu den Ausgaben als für den Zweck ausreichend für eine Hochrechnung der Gesamtausgaben aller Besuchenden betrachtet werden. Hochgerechnet auf alle rund 900'000 Besuchenden der berücksichtigten Kulturinstitutionen ergeben sich somit weitere Konsumausgaben der Besuchenden in der Höhe von 43 Mio. CHF.¹⁴

¹³ Die Summe der einzelnen Ausgaben stimmt aufgrund von Rundungsdifferenzen nicht mit dem Total überein.

¹⁴ Zur Reduktion potenzieller Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Rücklaufquoten zwischen den Kategorien wurden kategoriespezifische Durchschnittsausgaben (Museen/Ausstellungsräume, Musik/Konzerte, Theater/Tanz, Film) berechnet und entsprechend der Besuchendenzahlen der vier Kategorien gewichtet. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wurden die in der Gastronomie erzielten Erträge der Institutionen von den Gesamtausgaben der Besuchenden abgezogen.

4. Volkswirtschaftliche Effekte der Kulturinstitutionen

4.1. Direkte Effekte der Kulturinstitutionen

Zusammensetzung des Ertrags

Grundlage für die Berechnung der verschiedenen Wertschöpfungseffekte ist der Betriebsertrag der Kulturinstitutionen (siehe Abbildung 5). Im Betriebsjahr 2024¹⁵ haben die subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur einen Gesamtertrag in der Höhe von 68 Mio. CHF erwirtschaftet.

Mit 34 Mio. CHF stammt die Hälfte des Ertrags aus Subventionen von Bund, Kanton und Stadt.¹⁶ Die Stadt Winterthur leistet 61 % der Subventionen, der Kanton Zürich 29 %, knapp 10 % werden vom Bund ausgerichtet.¹⁷

Nach den Subventionen stellen Erträge von Besuchenden (z.B. Ticketverkäufe, Einnahmen aus eigenen Gastronomiebetrieben oder Museumsshops) die zweitgrösste Ertragskategorie dar. Sie machen rund einen Drittel der Gesamterträge der Institutionen aus. Weitere Beiträge wie beispielsweise Gönnerbeiträge, Spenden, Sponsoren- oder Stiftungsbeiträge machen rund einen Zehntel der Erträge der Institutionen (12 %) aus. Übrige Erträge¹⁸ machen 5 % der Erträge aus.

¹⁵ Bei den Saisonhäusern bezieht sich der Ertrag auf die Saison 2023/2024.

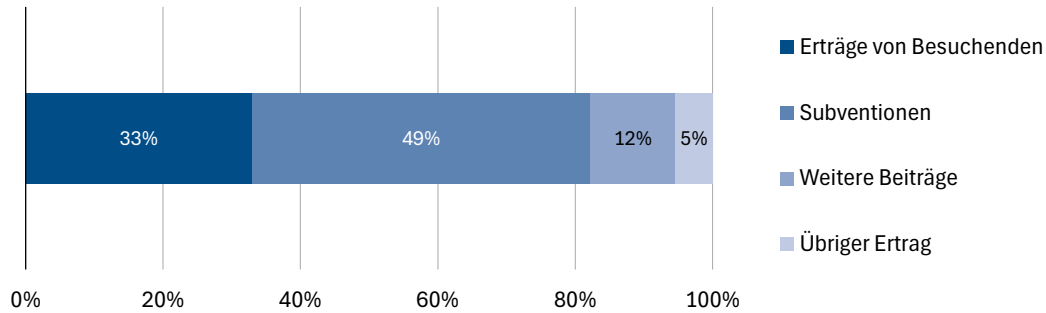
¹⁶ Gemäss einer Studie von BAK Basel (2015) werden Kulturinstitutionen der Stadt Zürich mit mehr als 200 Mio. CHF gefördert und produzieren damit Kulturdienstleistungen im Umfang von 296 Mio. CHF. Dies bedeutet, dass Subventionen in der Stadt Zürich rund zwei Drittel des Ertrags ausmachen.

¹⁷ Die 27 einbezogenen Kulturinstitutionen erhalten 2024 rund 21 Mio. CHF Subventionen (inkl. Defizitgarantien) von der Stadt Winterthur. Gemäss einer Studie für die Stadt Lausanne subventioniert die Stadt Lausanne 21 Kulturinstitutionen im Jahr 2019 mit rund 31 Mio. CHF (Institut CREA UNIL 2023).

¹⁸ Unter übrige Erträge fallen beispielsweise Mieteinnahmen oder Pachtzinsen aus durch Dritte betriebenen Gastronomiebetrieben, weitere Mieteinnahmen, Erträge aus dem Verkauf von Exponaten, Nicht-Cash-Beiträge Dritter und alle weiteren Erträge, welche nicht in den anderen Kategorien abgedeckt sind.

Abbildung 9: Verteilung der Gesamterträge der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024

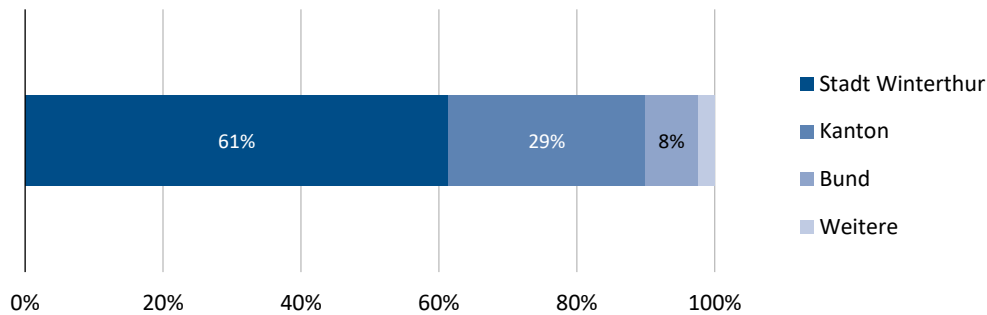
Anteil der Gesamterträge in %



Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Institutionen.

Abbildung 10: Zusammensetzung der Subventionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024

Anteil der Subventionen in %



Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Institutionen.

Umfang und Herkunft der Vorleistungen

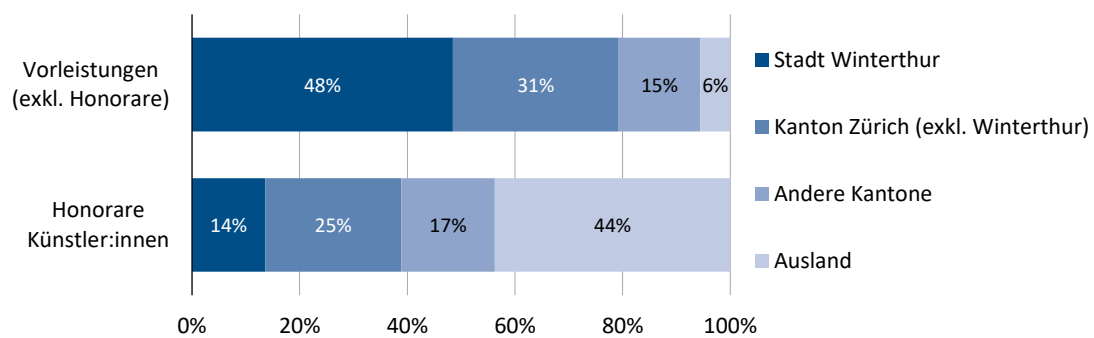
Die Kulturinstitutionen beziehen rund 30 Mio. CHF an Vorleistungen. Davon entfallen 23 Mio. CHF auf Sachgüter und Dienstleistungen (z.B. Material, Energie, Miete, Werbung, Versicherung, Lebensmittel, Einkäufe für Bühnenbild). Die restlichen 7 Mio. CHF werden für Honorare für Künstlerinnen und Künstler aufgewendet.

Gemäss Angaben der Institutionen beziehen sie von den insgesamt 23 Mio. CHF Vorleistungen knapp die Hälfte der Waren und Dienstleistungen (11 Mio. CHF, 48 %) aus der Stadt Winterthur, ein weiteres Drittel (31 %) oder 7 Mio. CHF stammt aus dem Rest des Kantons Zürich (siehe Abbildung 11). Die restlichen 5 Mio. CHF Vorleistungen werden aus anderen Kantonen (15 %) oder dem Ausland (6 %) bezogen. Insgesamt verbleiben von den 23 Mio. CHF Vorleistungen (exkl. Honorare) rund 22 Mio. CHF in der Schweiz.

Bei den Honoraren für Künstlerinnen und Künstler sieht es anders aus. Mit 3 Mio. CHF geht fast die Hälfte der Honorare (44 %) an Künstlerinnen und Künstler, die im Ausland wohnen. Das widerspiegelt u.a. die internationale Ausrichtung des Winterthurer Kulturangebots.

Abbildung 11: Herkunft der Vorleistungen der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024

Anteil in %



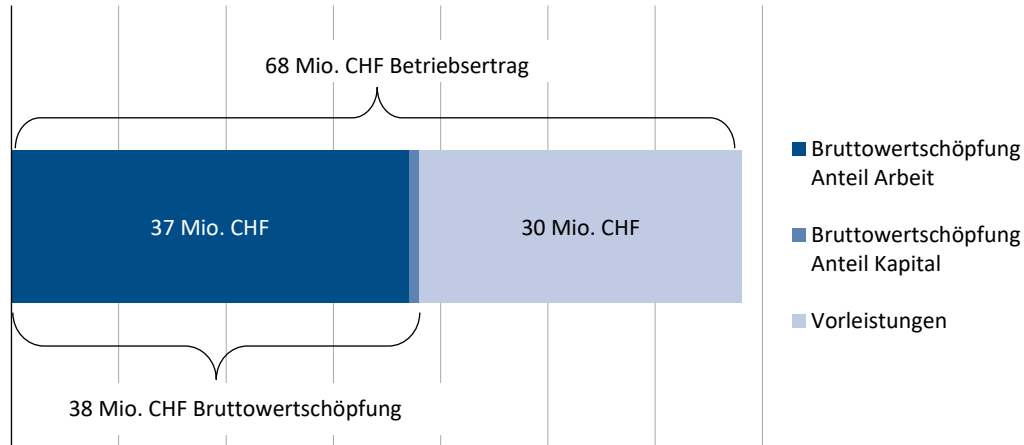
Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Institutionen.

Direkte Wertschöpfung

Um die Wertschöpfung der Kulturinstitutionen zu berechnen, müssen von den Gesamterträgen in der Höhe von 68 Mio. CHF die Ausgaben für Vorleistungen in der Höhe von rund 30 Mio. CHF abgezogen werden. Die direkte Bruttowertschöpfung¹⁹ der Institutionen beträgt somit **38 Mio. CHF**. Diese Wertschöpfung entfällt vollständig auf die Stadt Winterthur. Von den 38 Mio. CHF werden 37 Mio. CHF für Löhne für das Personal verwendet. Auf Kapitalaufwand (Zinsen, Abschreibungen) entfallen 1 Mio. CHF.

¹⁹ Bruttowertschöpfung = Ertrag abzüglich Vorleistungen. Die Begriffe Bruttowertschöpfung und Wertschöpfung werden in dieser Studie synonym verwendet.

Abbildung 12: Direkte Wertschöpfung der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024



Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Institutionen.

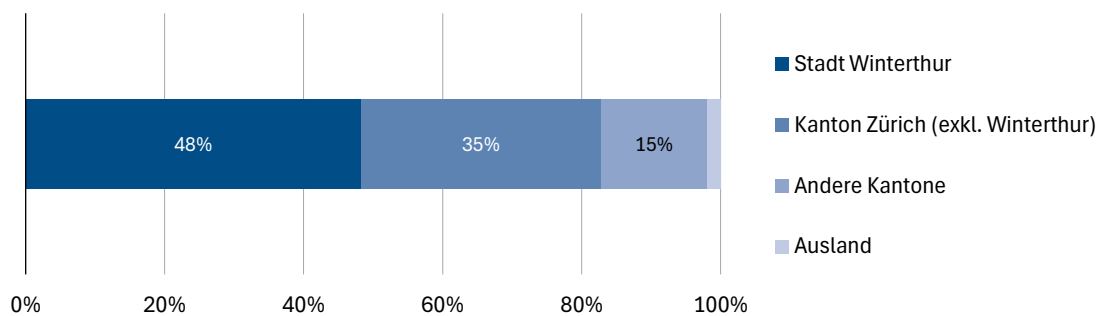
Direkte Beschäftigung und Herkunft der Beschäftigten

Die Institutionen beschäftigen insgesamt rund **390 Beschäftigte** (in Vollzeitäquivalenten VZÄ). Von diesen leben rund 190 Personen oder knapp die Hälfte der Beschäftigten in der Stadt Winterthur und ein weiteres Drittel oder rund 130 Personen in anderen Gemeinden und Städten des Kantons Zürich (vgl. Abbildung 13). Mit rund 70 Personen lebt nur ein kleiner Anteil der Beschäftigten in anderen Kantonen oder im Ausland.

Die Kulturinstitutionen werden gemäss eigener Angabe zudem von insgesamt rund 1'700 freiwilligen Helfenden und rund 300 ehrenamtlich Beschäftigten (z.B. Stiftungsrat, Vorstand) unterstützt. Ein Grossteil der freiwilligen Helfenden engagiert sich im Bereich Konzerte/Musik.

Abbildung 13: Herkunft der Beschäftigten der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024

Anteil der VZÄ in %



Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Institutionen.

Anzahl Veranstaltungen

Die Kulturinstitutionen führen eine grosse Anzahl an Veranstaltungen durch. Gemäss eigener Angabe der Institutionen fanden im Bereich Theater/Tanz und Konzerte/Musik im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024 insgesamt fast 2'000 Veranstaltungen statt. Dazu kommen mehr als 800 Filmvorführungen²⁰ und eine Vielzahl an grösseren und kleineren Veranstaltungen (z.B. Bühnenshows, Führungen) in den Museen und Ausstellungsräumen in der Stadt Winterthur.

4.2. Indirekte und induzierte Effekte der Kulturinstitutionen

Indirekte Wertschöpfung und Beschäftigung

Die indirekten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte entstehen aus den Vorleistungen (exkl. Honorare) in der Höhe von 22 Mio. CHF, welche die Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur bei Zulieferbetrieben in der Stadt Winterthur und im Rest der Schweiz beziehen. Aus dieser Nachfrage ergeben sich eine indirekte Wertschöpfung von **18 Mio. CHF** und eine indirekte Beschäftigung von rund **110 Vollzeitäquivalenten**, die in der Schweiz mit den Kulturinstitutionen Winterthur verbunden sind.

Regionale indirekte Wertschöpfung

Wie in Kapitel 4.1 erwähnt, entfällt die direkte Wertschöpfung vollständig auf die Stadt Winterthur. Die indirekten Effekte fallen hingegen nur teilweise in der Stadt Winterthur an. Im Folgenden wird daher in Form eines vereinfachten Gedankenexperiments abgeschätzt, welcher Anteil des indirekten Effekts mindestens auf die Stadt Winterthur entfällt.

Die Kulturinstitutionen beziehen etwa die Hälfte der Vorleistungen (exkl. Honorare) oder 11 Mio. CHF aus der Stadt Winterthur. Davon fliesst ein Teil wiederum in Vorleistungen, der andere Teil führt zu Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten in der Stadt Winterthur. Unter der Annahme, dass die Wertschöpfungsintensität der in der Stadt Winterthur bezogenen Vorleistungen dem Schweizer Durchschnitt entspricht²¹, ergibt sich eine indirekte Wertschöpfung für die Stadt Winterthur von rund 5 Mio. CHF. Weitere indirekte Wertschöpfung entsteht, wenn die Zulieferer der Kulturinstitutionen ihrerseits bei Unternehmen aus der Stadt Winterthur Vorleistungen beziehen. Die rund 5 Mio. CHF indirekte Wertschöpfung in Winterthur dürften daher eine untere Grenze darstellen.

²⁰ Diese Zahl umfasst nicht alle Filmvorführungen in der Stadt Winterthur, sondern nur diejenigen des Kino Cameo und der Internationalen Kurzfilmtage.

²¹ Die durchschnittliche Wertschöpfungsintensität entspricht 47 %.

Dieselben Überlegungen können auch für den Kanton Zürich angestellt werden. Die Kulturinstitutionen beziehen insgesamt 19 Mio. CHF Vorleistungen aus dem Kanton Zürich. Unter der Annahme einer durchschnittlichen Wertschöpfungsintensität für die Schweiz ist eine indirekt erzeugte Wertschöpfung von mindestens 9 Mio. CHF im Kanton Zürich zu erwarten.

Induzierte Wertschöpfung und Beschäftigung

Die induzierten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte ergeben sich aus den Konsumausgaben, welche die bei den Kulturinstitutionen oder Zulieferern beschäftigten Mitarbeitenden sowie die Künstlerinnen und Künstler in Winterthur oder im Rest der Schweiz tätigen. Beispielsweise kauft eine Angestellte des Theaters ein neues Fahrrad oder geht in einem Restaurant essen. Insgesamt sind mit den Konsumausgaben der Beschäftigten der Kulturinstitutionen und Zulieferern induzierte Effekte in der Höhe rund **48 Mio. CHF** und **260 Beschäftigten** (in VZÄ) verbunden. Die induzierten Effekte fallen nur teilweise in der Stadt Winterthur an.

4.3. Effekte aus dem Tourismus

Die in den vorangehenden Kapiteln ermittelten Wertschöpfungseffekte ergeben sich aus dem Ertrag der Kulturinstitutionen und damit unter anderem auch aus den Ausgaben der Besuchenden für Eintrittstickets, Merchandise und Verpflegung innerhalb der Institutionen. Viele der rund 900'000 Besuchenden tätigen im Zusammenhang mit ihrem Besuch von Kulturveranstaltungen noch weitere Ausgaben in kulturexternen Betrieben für u.a. Restaurant- und Barbesuche, Übernachtungen oder Einkäufe (vgl. Abbildung 8 in Kapitel 3). Diese Ausgaben generieren ebenfalls Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte, die als Effekte aus dem Tourismus bezeichnet werden. Diese Effekte umfassen wiederum direkte, indirekte und induzierte Effekte.

Direkte Effekte aus dem Tourismus

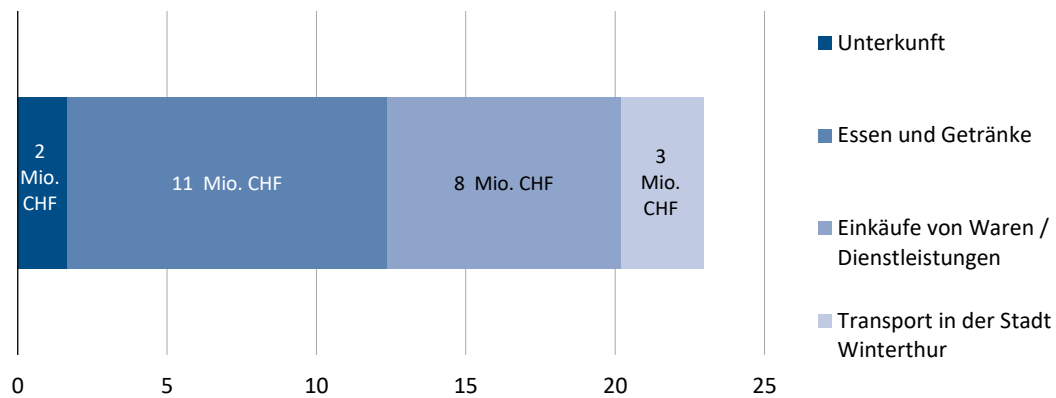
Die Ausgaben der Besuchenden für Verpflegung, Übernachtung, Einkäufe und Transport innerhalb der Stadt Winterthur (vgl. Abbildung 8 in Kapitel 3) wurden hochgerechnet auf alle rund 900'000 Besuchenden der berücksichtigten Kulturinstitutionen. Die Umsätze bei den kulturexternen Betrieben werden basierend auf diesen Angaben auf rund 43 Mio. CHF²² geschätzt. Daraus ergibt sich eine direkte Wertschöpfung von **23 Mio. CHF**. Diese Wertschöpfung entfällt vollständig auf die Stadt Winterthur, da nur Ausgaben in der Stadt Winterthur abgefragt wurden. Fast die Hälfte dieser Wertschöpfung entfällt auf die Verpflegung mit Essen und Getränken und damit auf die Gastronomie (vgl. Abbildung 14).

²² Allfällige Doppelzählungen durch Ausgaben für Essen und Getränke in von den Kulturinstitutionen selbst betriebenen Restaurants, Cafés oder Bars wurden bereits bereinigt. Die in der Gastronomie erzielten Erträge der Institutionen wurden von den Gesamtausgaben der Besuchenden abgezogen, sodass diese Konsumausgaben nicht doppelt in die Berechnung der Wertschöpfung einfließen.

Durch die direkten Effekte aus dem Tourismus entsteht eine Beschäftigung von rund **280 VZÄ** in der Stadt Winterthur.

Abbildung 14: Bruttowertschöpfung Effekte aus dem Tourismus (direkte Effekte)

Bruttowertschöpfung in Mio. CHF



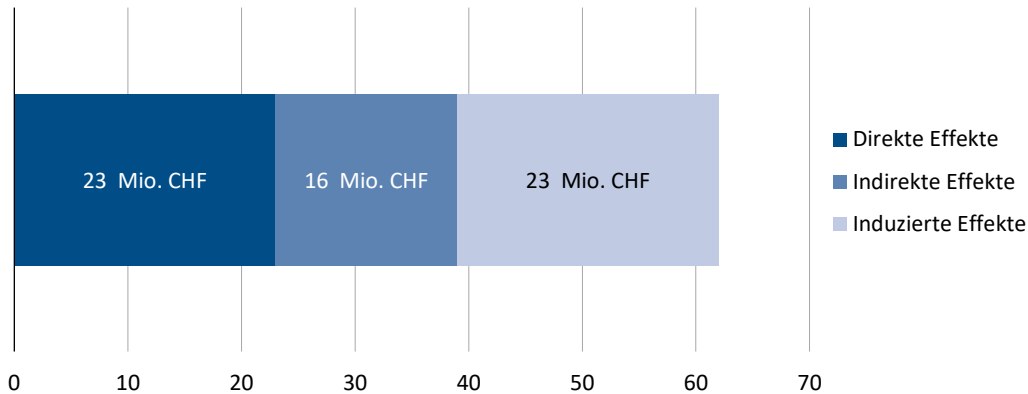
Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Besuchenden.

Indirekter und induzierter Effekt aus dem Tourismus sowie Gesamteffekt

Mit den Konsumausgaben der Besuchenden hängen über den Bezug von Vorleistungen weitere 16 Mio. CHF indirekte Wertschöpfung mit den Kulturinstitutionen zusammen. Diese entstehen, wenn beispielsweise ein Restaurant Brot von einer Bäckerei einkauft. Über die Konsumausgaben von Angestellten (z.B. Angestellte des Restaurants, Angestellte der Bäckerei) sind weitere 23 Mio. CHF induzierte Wertschöpfung in der Schweiz mit den Aktivitäten der Institutionen verbunden. Insgesamt hängen damit schweizweit **62 Mio. CHF** Wertschöpfung und rund **480 VZÄ** mit den Effekten aus dem Tourismus zusammen (vgl. Abbildung 15 und Abbildung 16).

Abbildung 15: Direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfungseffekte über Effekte aus dem Tourismus

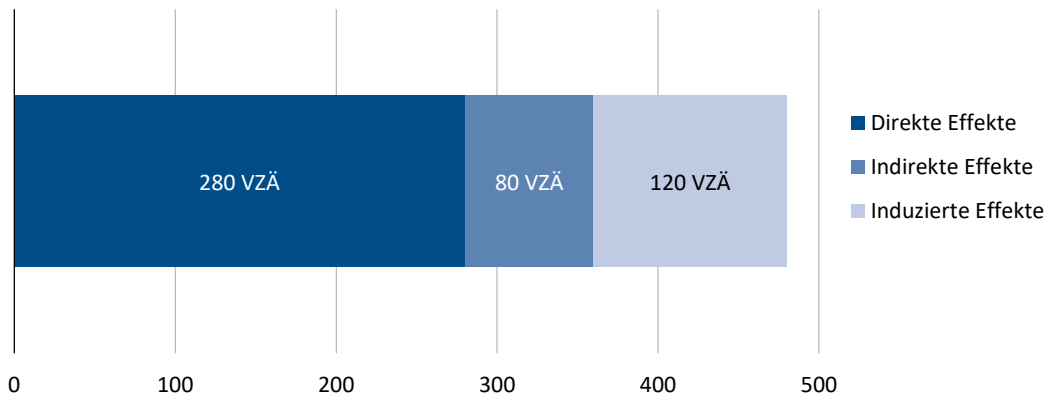
Bruttowertschöpfung in Mio. CHF



Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Besuchenden.

Abbildung 16: Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte über Effekte aus dem Tourismus

VZÄ (gerundet)



Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Besuchenden.

4.4. Übersicht und Einordnung der Ergebnisse

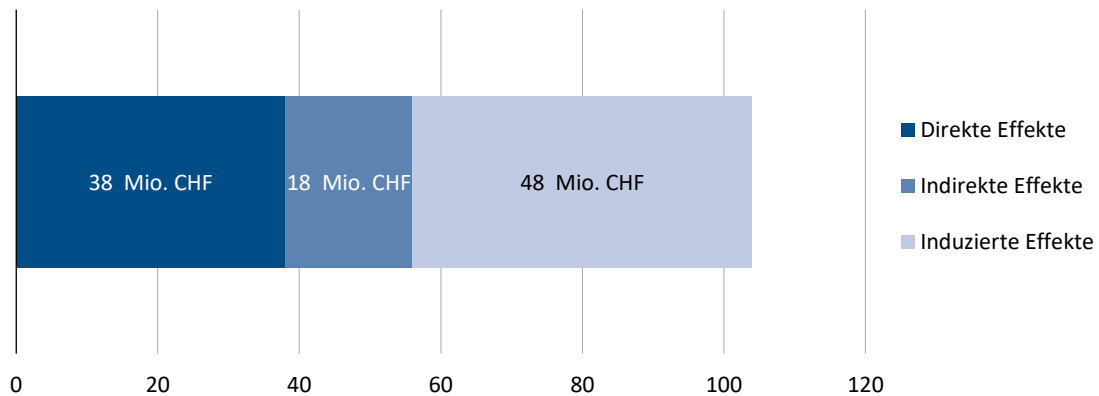
Rund 170 Mio. CHF Bruttowertschöpfung mit subventionierten Institutionen verbunden

Die subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen in der Stadt Winterthur erwirtschafteten im Jahr 2024 eine direkte Bruttowertschöpfung von rund 38 Mio. CHF. Diese Wertschöpfung entfällt vollständig auf die Stadt Winterthur. Werden zusätzlich indirekte und induzierte Effekte durch den Bezug von Vorleistungen und den Konsum der Angestellten berücksichtigt,

ist mit den Aktivitäten der Kulturinstitutionen eine Bruttowertschöpfung von insgesamt rund **104 Mio. CHF** in der Schweiz verbunden (vgl. Abbildung 17). Rund die Hälfte des Gesamteffekts entfällt auf induzierte Effekte, in den Kulturinstitutionen selbst wird etwas mehr als ein Drittel der Wertschöpfung erwirtschaftet.

Abbildung 17: Direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfungseffekte der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024

Bruttowertschöpfung in Mio. CHF

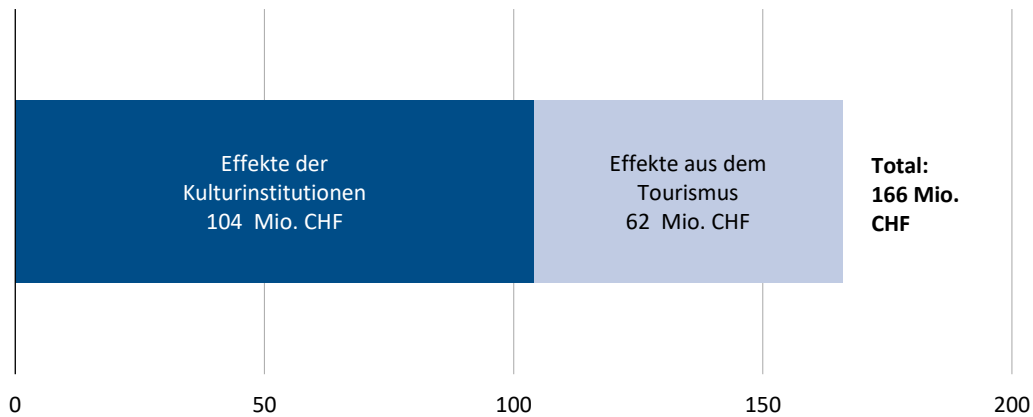


Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Institutionen.

Zusätzlich sind über die Ausgaben der Besuchenden ausserhalb der Kulturinstitutionen (z.B. das Abendessen im Restaurant vor dem Theater über direkte, indirekte und induzierte Effekte schweizweit weitere **62 Mio. CHF** mit den Kulturinstitutionen verbunden (Effekte aus dem Tourismus). Insgesamt sind somit schweizweit **166 Mio. CHF** Bruttowertschöpfung mit den Aktivitäten der subventionierten Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur verbunden (vgl. Abbildung 18).

Abbildung 18: Übersicht Wertschöpfungseffekte der Kulturinstitutionen und aus dem Tourismus

Bruttowertschöpfung in Mio. CHF



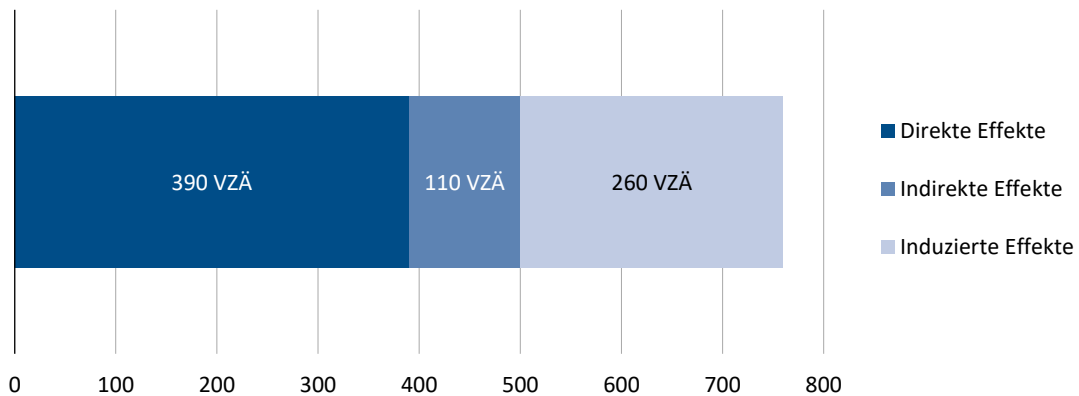
Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Institutionen und Angaben der Besuchenden.

Rund 1'240 Beschäftigte (VZÄ) mit subventionierten Kulturinstitutionen verbunden

Die subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen in der Stadt Winterthur beschäftigten im Jahr 2024 rund 390 Personen (VZÄ). Damit verbunden sind schweizweit insgesamt rund **760 VZÄ** (vgl. Abbildung 19). Dieser Wert umfasst sowohl die rund 390 VZÄ in den Kulturinstitutionen selbst als auch die indirekten und induzierten Beschäftigungseffekte. Rund die Hälfte der Beschäftigung entfällt auf die Kulturinstitutionen selbst, ein Drittel auf induzierte Effekte.

Abbildung 19: Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024

VZÄ (gerundet)

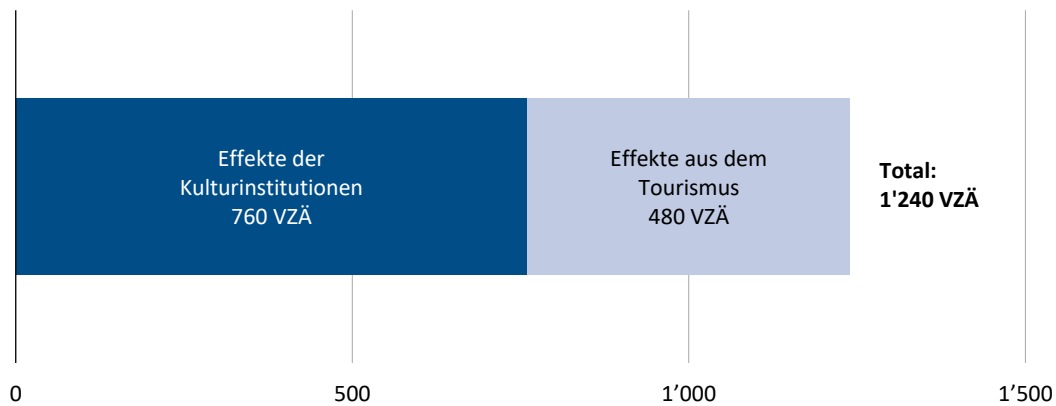


Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Institutionen.

Zusätzlich hängen über die Ausgaben der Besuchenden ausserhalb der Kulturinstitutionen (z.B. das Abendessen im Restaurant vor dem Theater und die Bezüge des Restaurants bei seinen Zulieferern) über direkte, indirekte und induzierte Effekte schweizweit rund **480 VZÄ** mit den Kulturinstitutionen zusammen (Effekte aus dem Tourismus). Insgesamt sind somit schweizweit rund **1'240 Beschäftigte (VZÄ)** mit den Aktivitäten der subventionierten Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur verbunden (vgl. Abbildung 20).

Abbildung 20: Übersicht Beschäftigungseffekte der Kulturinstitutionen und aus dem Tourismus

VZÄ (gerundet)



Grafik INFRAS. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf Angaben der Institutionen und Angaben der Besuchenden.

Schlüsselkennzahlen

Im Folgenden werden die wichtigsten Kennzahlen präsentiert, die die ökonomischen Effekte der subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur veranschaulichen:

- Die subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur generieren mit ihren Aktivitäten im Jahr 2024 eine direkte Bruttowertschöpfung von 38 Mio. CHF in der Stadt Winterthur. Insgesamt waren 390 VZÄ bei den Kulturinstitutionen beschäftigt.
- Über die indirekten und induzierten Effekte aus den Aktivitäten der Kulturinstitutionen sowie durch die Effekte aus dem Tourismus hängen bei anderen Unternehmen in der Schweiz weitere 128 Mio. CHF Bruttowertschöpfung mit den Aktivitäten der Kulturinstitutionen zusammen.²³ Damit verbunden sind rund 850 VZÄ.²⁴

²³ Dies entspricht dem Gesamteffekt von 166 Mio. CHF abzüglich des direkten Effekts der Kulturinstitutionen von 38 Mio. CHF.

²⁴ Dies entspricht dem Gesamteffekt von 1'240 VZÄ abzüglich des direkten Effekts der Kulturinstitutionen von 390 VZÄ.

- Rund 900'000 Besuchende zählen die in der Studie berücksichtigten Kulturinstitutionen pro Jahr. Pro Besuchende ist somit eine Wertschöpfung bei Unternehmen ausserhalb der Kulturinstitutionen in der ganzen Schweiz von fast 140 CHF mit den subventionierten Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur verbunden.²⁵
 - Die subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen haben im Jahr 2024 insgesamt 21 Mio. CHF Subventionen der Stadt Winterthur erhalten. Mit jedem Subventionsfranken, der an die Kulturinstitutionen fliesst, ist eine Wertschöpfung bei anderen Unternehmen in der Schweiz von rund 6 CHF verbunden.
 - Jeder Franken Wertschöpfung bei den subventionierten Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur (38 Mio. CHF) ist über indirekte und induzierte Effekte sowie Effekte aus dem Tourismus mit weiteren 3.40 CHF an Wertschöpfung bei anderen Unternehmen in der Schweiz verbunden.
 - Die subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur weisen insgesamt 390 VZÄ aus. Mit jedem Arbeitsplatz bei den Kulturinstitutionen sind über indirekte und induzierte Folgeeffekte sowie Beschäftigungseffekte aus dem Tourismus insgesamt 2.2 VZÄ bei anderen Unternehmen in der Schweiz verbunden.

Einordnung mit anderen Studienergebnissen

Aufgrund von methodischen Unterschieden²⁶ ist ein Vergleich der Ergebnisse verschiedener Studien zu den ökonomischen Effekten von Kulturinstitutionen nur eingeschränkt möglich. Der direkte Effekt, welcher durch die subventionierten Kulturinstitutionen selbst erwirtschaftet wird, kann jedoch verglichen werden. Die subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur generieren im Jahr 2024 38 Mio. CHF Bruttowertschöpfung und eine Beschäftigung von 390 VZÄ. Für die Kulturinstitutionen der Stadt Zürich weist eine Studie für das Jahr 2013 eine direkte Bruttowertschöpfung im Umfang von 212 Mio. CHF und eine Beschäftigung von 1'359 VZÄ aus (BAK Basel 2015). Die höhere Wertschöpfung in Zürich lässt sich durch verschiedene Faktoren erklären, u.a. Anzahl und Grösse der Institutionen, Anzahl Besuchende, Kaufkraft des Publikums etc. Für die Stadt Lausanne wird ein direkter Effekt von 41 Mio. CHF

²⁵ In Kapitel 3 wurde festgehalten, dass pro Besuchende einer Kulturinstitution durchschnittlich 53 CHF für Einkäufe, Essen und Getränke, Übernachtung und Transport in der Stadt Winterthur ausgegeben wird. Die hier aufgeführten 140 CHF Wertschöpfung bei anderen Unternehmen pro Besuchende umfassen einerseits die direkten, indirekten und induzierten Wertschöpfungseffekte aus diesen Konsumausgaben, aber auch die indirekten und induzierten Wertschöpfungseffekte, die durch den Besuch der Kulturinstitution selbst entstehen.

²⁶ So fokussiert die Zürcher Studie (BAK Basel 2015) beispielsweise nur Effekte innerhalb der Stadt und des Kantons Zürich und keine schweizweiten Effekte aus. Weiter werden keine induzierten Effekte aus den Einkommen bei den Zulieferbetrieben inkludiert. Auch in der Lausanner Studie (Institut CREA UNIL 2023) werden ausschliesslich innerkantonale Effekte berücksichtigt und es bestehen weitere methodische Unterschiede. Es wurde zudem kürzlich eine Studie zu den Wertschöpfungseffekten des FC Winterthur durchgeführt (EBP/HSLU 2025). Ein Vergleich der Resultate ist auch hier aufgrund methodischer Unterschiede nicht sinnvoll.

und eine Beschäftigung von 418 VZÄ für das Jahr 2019 ausgewiesen (Institut CREA UNIL 2023).²⁷ Der Effekt in Lausanne ist damit ähnlich wie in Winterthur.

5. Fazit

Die vorliegende Analyse zeigt, dass die 27 subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur nicht nur einen gesellschaftlichen und immateriellen Nutzen erfüllen, sondern mit ihren Leistungen auch ökonomische Effekte verbunden sind:

- Die von den Kulturinstitutionen erbrachten Leistungen erzielen im Jahr 2024 einen Umsatz von 68 Mio. CHF. Damit generieren die Kulturinstitutionen eine Wertschöpfung von 38 Mio. CHF und 390 VZÄ. Diese Wertschöpfung entfällt vollständig auf die Stadt Winterthur.
- Von der Nachfrage der Kulturinstitutionen profitieren Zulieferer in der Stadt Winterthur, im Kanton Zürich und im Rest der Schweiz. Gleichzeitig führen die Löhne der Mitarbeitenden bei den Kulturinstitutionen und den Zulieferern zu Konsumausgaben und damit zu induzierten Effekten. Insgesamt sind über indirekte und induzierte Effekte schweizweit weitere 66 Mio. CHF Wertschöpfung und 370 VZÄ mit den Kulturinstitutionen verbunden. Somit sind mit den wirtschaftlichen Aktivitäten der Kulturinstitutionen über direkte, indirekte und induzierte Effekte rund 104 Mio. CHF Bruttowertschöpfung und rund 760 VZÄ in der Schweiz verbunden.
- Über weitere Konsumausgaben der Besuchenden im Tourismus (z.B. Gastronomie, Hotellerie, Detailhandel) sind schweizweit weitere 62 Mio. CHF Bruttowertschöpfung und 480 VZÄ mit den Aktivitäten der Kulturinstitutionen verbunden.
- Insgesamt hängen gemäss der Analyse schweizweit 166 Mio. CHF Bruttowertschöpfung und 1'240 Beschäftigte (VZÄ) mit den Aktivitäten der subventionierten Kulturinstitutionen der Stadt Winterthur zusammen.

²⁷ Im Jahr 2019 haben rund 700'000 Besuchende die 21 subventionierten Kulturinstitutionen der Stadt Lausanne besucht.

Annex

A1. Weitere Informationen zu den Wertschöpfungsberechnungen

Nachfolgend werden die direkten, indirekten, induzierten Effekte sowie die Effekte aus dem Tourismus sowie deren Berechnungsgrundlagen detailliert beschrieben.

Direkte und indirekte Effekte der Kulturinstitutionen

Die direkten Effekte ergeben sich aus den wirtschaftlichen Aktivitäten der Kulturinstitutionen und umfassen ihre Wertschöpfung und Beschäftigung. Sie bestehen aus der direkten Beschäftigung, d.h. der Anzahl der Mitarbeitenden, die in Kulturinstitutionen tätig sind (in Vollzeitäquivalenten VZÄ) und der direkten Wertschöpfung der Kulturinstitutionen, welche sich aus der Differenz zwischen Betriebsertrag²⁸ und Vorleistungen ergibt. Die Daten für die Berechnung der direkten Effekte wurden direkt bei den Kulturinstitutionen mit Hilfe des Excel-Erhebungsformulars erhoben (weitere Informationen finden sich Tabelle 2). Die Daten beziehen sich auf 2024 oder die Saison 2023/2024.

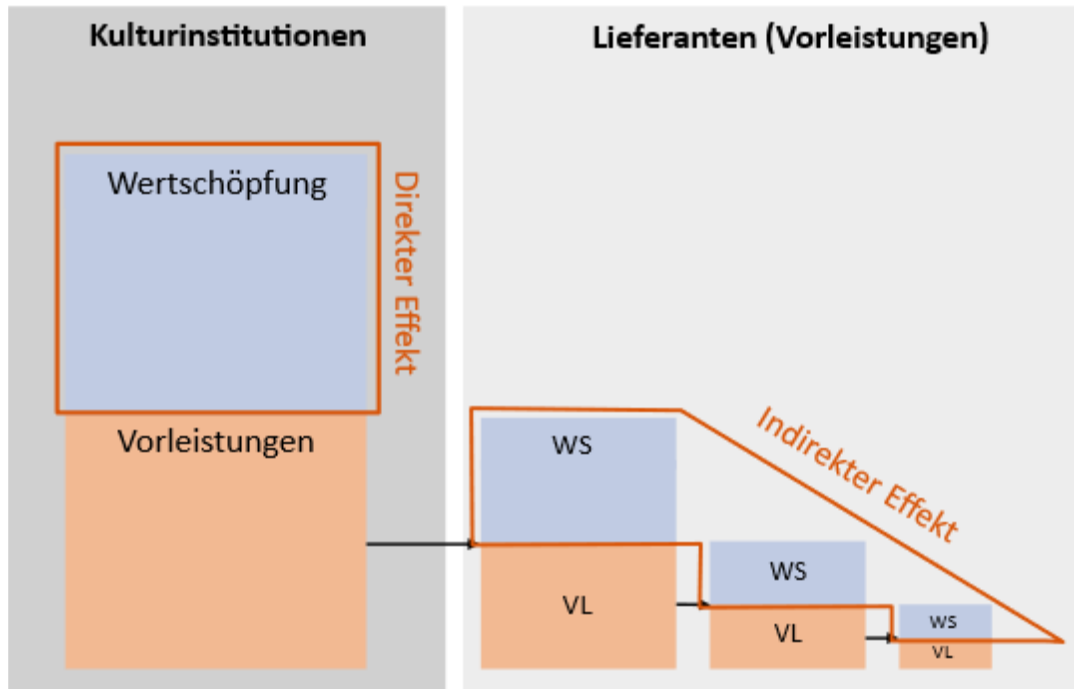
Die indirekten Effekte beschreiben die wirtschaftlichen Impulse, die durch die Vorleistungen entstehen, welche die Kulturinstitutionen bei ihren Lieferanten beziehen. Die indirekten Effekte bilden die gesamte Kaskade wirtschaftlicher Verflechtungen ab, wie sie in Abbildung 21 schematisch dargestellt ist. Die Daten für die Berechnung der indirekten Effekte stammen einerseits aus den Angaben der Kulturinstitutionen (Umfang und Herkunft der Vorleistungen). Ein Teil der Vorleistungen wird aus dem Ausland bezogen und ist daher für die nationale Betrachtung nicht relevant. Die verbleibenden Vorleistungen bilden den Input für die Berechnung der indirekten Effekte. Die Wertschöpfung entlang der Wertschöpfungskette ermitteln wir mithilfe entsprechender Multiplikatoren. Die indirekte Beschäftigung folgt aus der Produktivität (Wertschöpfung je VZÄ). Neben den Angaben der Kulturinstitutionen stellen Input-Output-Tabellen des BFS die zentrale Quelle für diese Berechnungen dar.

Die Honorare für Künstlerinnen und Künstler in der Schweiz wurden nicht in die Berechnung der indirekten Effekte einbezogen, sondern ausschliesslich in die Berechnung der induzierten Effekte inkludiert.²⁹

²⁸ Die vorliegende Studie verwendet den gesamten Betriebsertrag (inkl. Subventionen und privaten Beiträgen) als Ausgangsgrösse für die Wertschöpfungsberechnung. Diese Definition weicht vom Bruttoproduktionsbegriff der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ab. Auch in der Studie zur Kultur in der Stadt Zürich von BAK Basel (2015) werden öffentliche und private Subventionen als Teil des Bruttoproduktionswerts behandelt.

²⁹ Begründung: Die Honorare für Künstlerinnen und Künstler werden in der vorliegenden Analyse analog zu Erwerbseinkommen behandelt und den induzierten Effekten zugeordnet.

Abbildung 21: Übersicht direkter und indirekter Effekt Kulturinstitutionen



Grafik INFRAS.

Induzierte Effekte der Kulturinstitutionen

Induzierte Effekte entstehen, wenn Beschäftigte – sowohl der Kulturinstitutionen als auch der Zulieferer – und Künstlerinnen und Künstler Einkommen erzielen und einen Teil davon für Konsum ausgeben. Mittels Multiplikatoren kann berechnet werden, wie viel zusätzliche Beschäftigung und wie viel zusätzliche Wertschöpfung durch das Einkommen und den entsprechenden privaten Konsum mit den direkten und indirekten Effekten der Kulturinstitutionen verbunden sind. Berücksichtigt werden dabei Faktoren wie der Wertschöpfungsanteil der Bruttolöhne, der Anteil der Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die Konsumquote der Bevölkerung sowie die Importquote des privaten Konsums. Zentrale Quellen sind neben den vorangehenden Berechnungen wiederum die Input-Output-Tabellen sowie weitere Statistiken des BFS.

Effekte aus dem Tourismus

Neben den direkten, indirekten und induzierten Effekten entstehen über Nachfrageeffekte der Besuchenden von Kulturinstitutionen Umsätze in anderen Branchen wie beispielsweise Gastronomie, Hotellerie oder Detailhandel. Dadurch entstehen weitere Wertschöpfungseffekte. Diese werden Effekte aus dem Tourismus genannt und umfassen wiederum direkte, indirekte und induzierte Effekte.

Grundlage für die Berechnung der Effekte aus dem Tourismus ist eine zwischen Juni und Dezember 2025 durchgeführte Online-Umfrage bei den Besuchenden der subventionierten Kulturinstitutionen (für weitere Informationen vgl. Tabelle 3). Auf Basis der Angaben in der Besuchendenbefragung wurden die zusätzlichen lokalen Konsumausgaben im Zusammenhang mit dem Besuch von Kulturveranstaltungen auf alle Besuchenden hochgerechnet.^{30,31,32} Um Doppelzählungen zu vermeiden, wurden die in der Gastronomie erzielten Erträge der Institutionen von den Gesamtausgaben der Besuchenden abgezogen. Neben den Angaben der Besuchenden stellen Input-Output-Tabellen des BFS und weitere Statistiken des BFS wiederum die zentrale Quelle für diese Berechnungen dar.

³⁰ Eine der subventionierten Kulturinstitutionen wurde in die Hochrechnung nicht mit einbezogen, weil sich das Angebot vor allem an Schulen richtet und davon auszugehen ist, dass keine oder nur wenige zusätzliche Ausgaben anfallen. Bei den restlichen Institutionen wurden alle Besuchenden gemäss den durch die Kulturlobby zur Verfügung gestellten Daten einbezogen.

³¹ Da 95 % der Besuchenden angegeben haben, dass der Besuch der Kulturinstitution Hauptzweck des Aufenthalts in der Stadt Winterthur darstellt, wurden alle Ausgaben in die Hochrechnung einbezogen.

³² Zur Reduktion potenzieller Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Rücklaufquoten zwischen den Kategorien wurden kategoriespezifische Durchschnittsausgaben (Museen/Ausstellungsräume, Musik/Konzerte, Theater/Tanz, Film) berechnet und die Daten entsprechend der Besuchendenzahlen der vier Kategorien gewichtet.

A2. Weitere Informationen zu den Erhebungen

Tabelle 2: Eckwerte zur Erhebung bei den Kulturinstitutionen

Grundgesamtheit, Stichprobe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundgesamtheit: 27 subventionierte oder städtische Kulturinstitutionen in Winterthur ▪ Stichprobe: Vollerhebung
Rekrutierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Via Mail durch Kulturlobby Winterthur
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Excel-Erhebungsraster ▪ Sprache: Deutsch ▪ Laufzeit der Befragung: Sommer 2025 ▪ Referenzjahr: 2024 resp. letzte Saison
Rücklauf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ n=27
Plausibilisierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Angaben wurden plausibilisiert und bei Bedarf mit den Institutionen weitere Abklärungen vorgenommen.

Tabelle INFRAS.

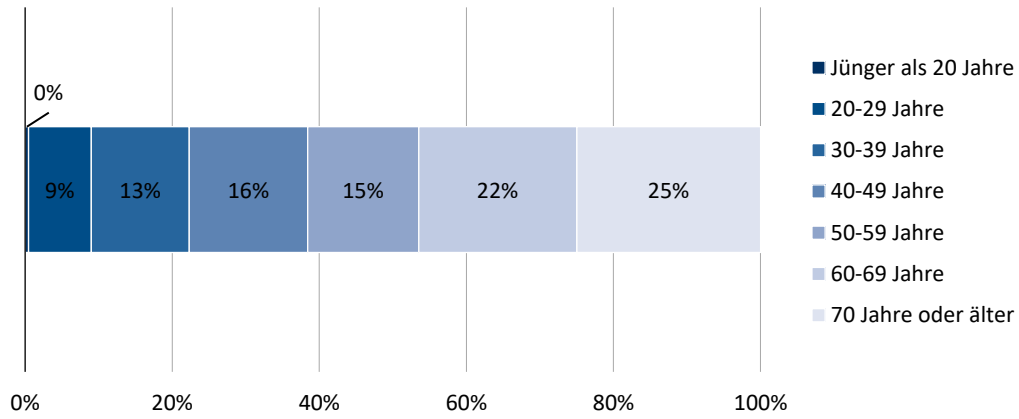
Tabelle 3: Eckwerte zur Online-Befragung der Besuchenden

Grundgesamtheit, Stichprobe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundgesamtheit: Besuchende der subventionierten oder städtischen Kulturinstitutionen in Winterthur ▪ Stichprobe: Freiwillige Teilnahme von Besuchenden der subventionierten und städtischen Kulturinstitutionen in Winterthur
Rekrutierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Über Flyer, Poster, Mail, Social Media etc. durch die Kulturinstitutionen sowie Kulturlobby Winterthur
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhebungstool: Survalyzer ▪ Sprache: Deutsch ▪ Laufzeit der Befragung: Juni 2025 – Dezember 2025
Rücklauf	<ul style="list-style-type: none"> ▪ n=1623
Plausibilisierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Angaben wurden plausibilisiert (Ausreisser, Widersprüche).
Gewichtung und Repräsentativität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Befragung basiert auf einer freiwilligen Teilnahme (Selbstselektion) und stellt keine Zufallsstichprobe dar. ▪ Es gibt keinen Grund oder Hinweis dafür, dass die an der Befragung teilnehmenden Personen hinsichtlich der relevanten Zielgrösse (Ausgaben pro Besuch) ein anderes Ausgabeverhalten aufweisen als die übrigen Besuchenden ▪ Zur Reduktion potenzieller Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Rücklaufquoten zwischen den Kategorien wurden die Daten entsprechend der Besuchendenzahlen der vier Kategorien (Museen/Ausstellungsräume, Musik/Konzerte, Theater/Tanz, Film) gewichtet.

Tabelle INFRAS.

Abbildung 22: Alter

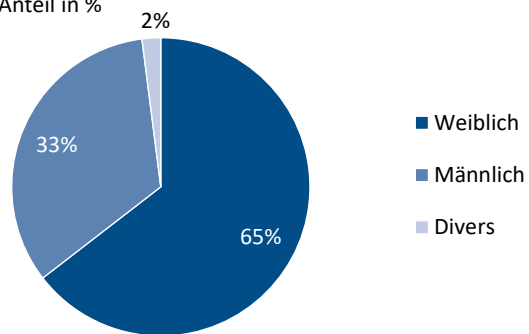
Anteil in %



Grafik INFRAS. Quelle: Besuchendenbefragung Juni-Dezember 2025, n=1623.

Abbildung 23: Geschlecht der Besuchenden

Anteil in %



Grafik INFRAS. Quelle: Besuchendenbefragung Juni-Dezember 2025, n=1623.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht Wertschöpfungseffekte der Kulturinstitutionen und aus dem Tourismus	6
Abbildung 2: Entstehung und Verteilung der Wertschöpfung bei Kulturinstitutionen	10
Abbildung 3: Direkter, indirekter und induzierter Effekt	11
Abbildung 4: Übersicht Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte	12
Abbildung 5: Übersicht methodisches Vorgehen	13
Abbildung 6: Wohnort	14
Abbildung 7: Aufenthaltsdauer in Winterthur (Personen, die nicht in Winterthur wohnen)	15
Abbildung 8: Weitere Konsumausgaben pro Person und Tag	15
Abbildung 9: Verteilung der Gesamterträge der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024	18
Abbildung 10: Zusammensetzung der Subventionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024	18
Abbildung 11: Herkunft der Vorleistungen der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024	19
Abbildung 12: Direkte Wertschöpfung der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024	20
Abbildung 13: Herkunft der Beschäftigten der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024	20
Abbildung 14: Bruttowertschöpfung Effekte aus dem Tourismus (direkte Effekte)	23
Abbildung 15: Direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfungseffekte über Effekte aus dem Tourismus	24
Abbildung 16: Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte über Effekte aus dem Tourismus	24
Abbildung 17: Direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfungseffekte der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024	25
Abbildung 18: Übersicht Wertschöpfungseffekte der Kulturinstitutionen und aus dem Tourismus	26
Abbildung 19: Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte der Kulturinstitutionen im Betriebsjahr 2024 bzw. in der Saison 2023/2024	26
Abbildung 20: Übersicht Beschäftigungseffekte der Kulturinstitutionen und aus dem Tourismus	27
Abbildung 21: Übersicht direkter und indirekter Effekt Kulturinstitutionen	31
Abbildung 22: Alter	34
Abbildung 23: Geschlecht der Besuchenden	34

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einbezogene Kulturinstitutionen (Total 27) _____	9
Tabelle 2: Eckwerte zur Erhebung bei den Kulturinstitutionen _____	33
Tabelle 3: Eckwerte zur Online-Befragung der Besuchenden _____	33

Begriffsdefinitionen

Betriebsertrag: Summe der Erträge von Besuchenden (z.B. Ticketverkäufe, Einnahmen aus eigenen Gastronomiebetrieben oder Museumsshops), Subventionen, weiteren Beiträgen von Privaten (z.B. Gönnerbeiträge, Spenden, Sponsoren- oder Stiftungsbeiträge) sowie weiteren Erträgen.

Bruttowertschöpfung: Die Bruttowertschöpfung entspricht dem von einem Unternehmen in einer bestimmten Zeitperiode geschaffenen Wertzuwachs (Gesamtwert der produzierten Waren und Dienstleistungen minus Vorleistungen). In der vorliegenden Studie wird der Begriff Wertschöpfung synonym verwendet.

Vorleistungen: Unter Vorleistungen sind sämtliche Waren und Dienstleistungen zu verstehen, welche von externen Unternehmen eingekauft resp. bezogen werden und als externe Inputfaktoren in das eigene Produkt oder die eigene Dienstleistung einfließen (z.B. Strom, Einkäufe für Bühnenbild, Honorare für Reparaturen etc.).

Beschäftigung: Die mit der wirtschaftlichen Aktivität verbundene Beschäftigung wird in Vollzeitäquivalenten angegeben. Ein Vollzeitäquivalent (kurz VZÄ) bezeichnet ein 100 %-Pensum. Teilzeitpensen können entsprechend in Vollzeitäquivalente umgerechnet werden.

Literatur

Amt für Kultur Stadt Winterthur 2024: Jahresbericht Amt für Kultur 2024, Winterthur.

BAK Basel 2015: Eine makroökonomische Wirkungsanalyse der volkswirtschaftlichen Bedeutung öffentlich geförderter Kulturinstitute der Stadt Zürich, Basel.

EBP/HSLU 2025: Die Wertschöpfung der Klubs der Super League und der Challenge League 2024/25. Zürich/Luzern/Bern.

HSLU 2011: Regionale Wertschöpfung und Beschäftigungswirkung der Spitalstandorte Wolhusen und Sursee, Dezember 2011, Luzern.

Stadt Winterthur 2024: Rechnung 2024, Teil B, Globalrechnung und Geschäftsbericht, Winterthur.

Institut CREA UNIL 2023: L'impact économique de la culture lausannoise subventionnée, Université de Lausanne, Institut CREA d'économie appliquée, Juin 2023.